**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 74 (1991)
**Heft:** 6

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ISSN 0256-8993

# FREI DENKER

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz 74. Jahrgang Juni 1991 Nr. 6

# Gott und das Perpetuum mobile

Im vorausgegangenen Aufsatz «Gott und Nessie» (Nr. 5, S. 34/35) gelangten wir dazu, die Argumentationsweisen religiösen Unglaubens innerhalb des Freidenkertums wie folgt zu umschreiben: «Der Atheismus ist die strikte Leugnung der Existenz Gottes. Der religiöse Agnostizismus ist die Leugnung der Existenz Gottes auf Grund des Fehlens auch nur zur Glaubhaftmachung tauglicher Evidenz und überwältigender Gegengründe.» Wer an diesen Vorschlägen etwas auszusetzen fände, wurde eingeladen, seine Verbesserungen vorzubringen und sie so zu begründen, dass eine Zusammenfassung möglich würde, mit der sich die meisten unter uns einverstanden erklären könnten. Im hier folgenden Artikel soll nun die entsprechende Auseinandersetzung mit den Formulierungen in der «Selbstdarstellung der FVS» nachgeholt werden, die manche noch für quasiverbindlich halten, wenn auch die Zahl derer zu überwiegen scheint, die sie als veraltet und überholt ansehen.

Wenn wir für «ein überweltliches, überzeitliches Wesen mit den Eigenschaften der Allmacht und Allwissenheit» kürzer und allgemeiner «Gott» schreiben, heisst es in jener Selbstdarstellung: «Die *Atheisten* machen geltend, dass sich die Existenz Gottes nicht beweisen lässt.» Kein Wort der Bestreitung, erst recht nicht strikter, dogmatischer Leugnung dieser Existenz Gottes; vielmehr bringen es diese zahmen Atheisten nur gerade bis zur schlichten Behauptung ihrer Unbeweisbarkeit. Nach so viel Rücksicht auf Theologen, Kirchgemeinderäte und andere Leute, die es nicht gerne hören, wenn Gottes Existenz geleugnet wird, überrascht nicht, dass den Agnostikern noch mehr Zurückhaltung nachgesagt wird: «Die *Agnostiker* hingegen erklären, es könne zwar nicht bewiesen werden, dass es Gott gebe, aber ebensowenig sei beweisbar, dass ein Gott *nicht* existiere.» Es will einem fast so vorkommen, als ob diese sog. Agnostiker den Gottgläubigen zureden wollten, die taktlose Feststellung der Unschlüssigkeit der Gottesbeweise seitens der Atheisten nicht weiter ernst zu nehmen, wenn denen die logisch zwingende Deduktion der Nichtexistenz Gottes aus unbestreitbaren Gegebenheiten ja auch nicht gelingen werde.

Die Definitionen der «Selbstdarstellung» unterscheiden sich wie folgt von denen des Nessie-Aufsatzes: Erstens diskutierten nach der früheren Auffassung Atheisten und Agnostiker noch immer über die Beweisbarkeit der Existenz bzw. der Nichtexistenz Gottes, während sich nach den neuen Vorschlägen die einen wie die andern als Gottesleugner bekennen, somit Gottes Nichtexistenz als ausgemacht voraussetzen. Der andere Unterschied besteht darin, dass sich die Agnostiker jetzt, statt nach Beweisen zu fragen, auf die Evidenz pro und contra besagter Nichtexistenz beziehen (die pro ist überwältigend, die contra gleich null). Manchem Leser mag es als Spitzfindigkeit oder gar als Wortklauberei vorkommen, wenn nach agnostischer Lehre zwar eingeräumt wird, dass sich Gottes Nichtexistenz nicht rigoros beweisen lässt, aber dennoch die gleiche Nichtexistenz begründbar sein soll, und erst noch mit überwältigender Evidenz. Und doch liegt hier eine durchaus sinnvolle, wichtige Unterscheidung vor, die leider durch die Ungenauigkeit der Alltagssprache vernebelt wird, wo die Ausdrücke Beweis, Beweisgrund, Begründung, Evidenz dauernd vermengt und verwechselt werden. Das Fehlen eines hinreichend geklärten Gottesbegriffes er-

Dies ist die erste Nummer, die mit dem FVS-eigenen Computer (Macintosh LC) gesetzt wurde. Die Redaktion bedauert das durch die Umstellung verzögerte Erscheinen dieser Ausgabe.

Diesmal:

Kultur aus Betroffenheit. Festival der SVSS 44
Kein Gott? 44
Kein Gott 45
A. B. Shah – ein indischer Säkularist (II/II) 46